

Der Heilige und Herford

Vortrag: Der Kult um den als Märtyrer gestorbenen König Oswald spielte bei der Gründung des Stiftes eine wichtige Rolle

Von Jeannine Gehle

■ **Herford.** Herford war bereits im Mittelalter eng mit den mitteleuropäischen Machtzentren vernetzt. Darauf deuten unter anderem Reliquien des heiligen Königs Oswald von Northumbria hin, die Waltger im 9. Jahrhundert für das Herforder Frauenstift von England nach Herford gebracht haben soll. Wer der heilige Oswald eigentlich war und wie eng die Verbindungen zu Herford wirklich waren, berichtete Ulrich Fischer im Pöppelmannhaus in seinem Vortrag „Oswald, Northumbria und Herford“.

Zeitreise in eine vom Meucheln und Morden geprägten Ära

Zu Beginn nahm der stellvertretende Leiter des Historischen Archivs der Stadt Köln König Oswald von Northumbria und die Entstehung des Oswald-Kultes genau unter die Lupe. Er nahm seine Zuhörer mit auf eine „Reise zurück in die Dark Ages“, die geprägt waren von „Meuchel, Morden und mehr“. Diese Jahre übten eine ungeheure Faszination aus, sagte er und zog augenzwinkernd Parallelen zur beliebten Serie „Games of Thrones“.

Ulrich Fischer berichtete von erfolgreichen Schlachten, wie Oswald das geteilte Northumbria wieder vereinte und christianisierte und schließlich in der Schlacht von Maserfield im Jahr 642 starb und zerteilt wurde. Der Ort, der dem König von Northumbria den Tod brachte, wurde gleichzeitig zur Geburtsstätte des Oswald-Kultes. Dieser fand in den folgenden Jahrhunderten den Weg bis



Verehrt: König Oswald (Darstellung, 13. Jhd.). FOTO: WIKIMEDIA

hinüber auf den europäischen Kontinent – und offensichtlich auch bis nach Herford. Denn in der Vita Waltgeri, die die Gründungsgeschichte des Herforder Stiftes beschreibt, ist von Oswald-Reliquien die Rede, die Waltger von einem Besuch in England mitgebracht haben

soll. Ob die Passage wirklich so geschehen oder reine Fiktion ist, um die Bedeutung des Herforder Stiftes zu steigern und zu festigen, ist unklar, sagte Ulrich Fischer: „Es gibt jede Menge Zweifel und wenige wirkliche Beweise für die Reliquienübergabe an Waltger.“

Doch aus seiner Sicht ist es egal, ob Reliquien von Oswald im 9. Jahrhundert den Weg nach Herford fanden oder nicht. Denn eines sei in jedem Fall bezeugt: Herford war bereits im Mittelalter eng in das europäische Kulturerbenetz eingebunden. „Die Oswald-Episode in der Vita Waltgeri wurde offensichtlich im 13. Jahrhundert von den Herfordern verstanden und goutiert. Das zeigt, dass Herford in den westeuropäischen Kommunikationskreis eingebunden war“, betonte Fischer.

Herford war eng in die Kommunikation Europas eingebunden

Der Vortrag war Teil einer Reihe von Vorträgen, die der Herforder Geschichtsverein innerhalb des Sharing Heritage-Projekts „Ungewöhnliches Mittelalter – Frauen mit Einfluss und europäischen Kontakten“ veranstaltet.

Ganz besonders richtete sich Ulrich Fischer an die Schülerinnen und Schüler der Otto-Hahn-Realschule und der Ernst-Barlach-Realschule, die sich Anfang Juni im Rahmen des Projekts in England auf die Spuren Oswalds begeben und mittelalterlichen und aktuellen Verbindungen zu Herford nachgehen werden. „Ich finde das Projekt total spannend. Es ist toll, dass der Geschichtsverein Schüler losschickt, um die Geschichte zu erforschen. Wenn ihnen das kein Verständnis für die europäische Vernetzung vermittelt, weiß ich es auch nicht“, sagte er.



Zeitreise: Referent Dr. Ulrich Fischer wandelte in seinem Vortrag auf den Spuren des englischen Königs Oswald und zeigte die Verbindungen mit Herford auf. FOTO: JEANNINE GEHLE